

# WOLFENBÜTTEL

## Vortrag zu Täterschaft in der NS-Zeit

Gedenkstätte Wolfenbüttel lädt zum 27. Oktober ein

**Wolfenbüttel.** Die Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel lädt zum Vortrag „Täter\_innenhandeln und pädagogische Ansätze“ von Dr. Elke Gryglewski am Donnerstag, 27. Oktober, ein. Beginn ist um 19 Uhr im Dokumentationszentrum.

In ihrem Vortrag thematisiert Gryglewski Täterschaft im Nationalsozialismus und die Bedeutung einer differenzierten Auseinandersetzung mit dem Handeln von Tätern für die historisch-politische Bildungsarbeit. „Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf den öffentlichen Umgang mit Täterschaft seit 1945 stellt sie pädagogische Ansätze für eine produktive Beschäftigung mit Täterschaft vor“, heißt es im Ankündigungstext.

Wie in dem Text erklärt wird, hat die erste Memo-Studie zur Erinnerungskultur in Deutschland aus dem Jahr 2018 gezeigt, dass mehr als die Hälfte der Befragten überzeugt waren, keine Täter in der Familie zu haben. „Gedenkstätten als Lernorte müssen in pädagogischen Kontexten Wege finden, mit diesen Unstimmigkeiten umzugehen und auf sie zu reagieren“, wird erläutert.

Gryglewski ist Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird um Anmeldung gebeten, entweder telefonisch unter (05331) 9355010 oder per E-Mail an [Veranstaltungen@wolfenbuettel-stiftung.de](mailto:Veranstaltungen@wolfenbuettel-stiftung.de).



**Dauerausstellung Tatbeteiligte in der Gedenkstätte.** HELGE KRUECKEBERG/  
GEDENKSTÄTTE WOLFENBÜTTEL

## Das MRT bleibt tageweise aus

Radiologen und niedergelassene Ärzte klagen über die hohen Energiepreise – unter anderem

**Fabian Renz-Gabriel**

**Wolfenbüttel.** In einem Interview mit unserer Zeitung warnte Andreas Gassen, der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, kürzlich vor den Auswirkungen der Energiekrise auf niedergelassene Ärzte und radiologische Zentren: „Wenn sich Stromkosten etwa für Radiologen vervielfachen oder sogar verzehnfachen, dann stellt sich die Frage, ob zum Beispiel MRT-Untersuchungen noch wirtschaftlich durchführbar sind“, so Gassen. Eine Sorge, die Leonie Laas vom Radiologie-Zentrum Nordharz bestätigt: „Wir sind gerade leider sehr gebeutelt.“

Radiologische Behandlungen wie die Computertomographie (CT) oder die Magnetresonanztomographie (MRT) seien „mit einem intensiven Stromverbrauch verbunden“, sagt die Personalreferentin der Radiologie in Wolfenbüttel. Die Vergütungen für diese Behandlungen seien festgelegt und deckten kaum noch die anfallenden Kosten für Strom, Miete und Personal. Hinzu kämen Krankheitsfälle bei den Mitarbeitenden und generell ein Personalengpass bei medizinisch-technischen Radiologieassistenten. „Wir können freie Stellen aktuell zum Teil nicht besetzen“, berichtet Laas.

Die Arbeit wird schwieriger, die Patienten sind gereizter und lassen ihren Unmut auch mal am Personal raus.

**Aurora Dollenberg,**  
Wolfenbütteler Hausärztin

Eine Folge: Das MRT wird am Radiologie-Zentrum Nordharz, das auch noch in anderen Städten Standorte betreibt, tageweise geschlossen. „Das bedeutet, dass es längere Wartezeiten gibt und Termine zum Teil abgesagt werden müssen“, berichtet Laas. Ein MRT wird



**So gut gelaunt wie hier sind die Mitarbeitenden am Radiologie-Zentrum derzeit nicht immer. Gestiegene Strompreise und Personalmangel machen auch ihnen zu schaffen.**

HEIKE GOETTERT / RADIOLOGIE.ZENTRUM.NORDHARZ

beispielsweise beim Verdacht auf Aneurysmen durchgeführt – krankhafte Gefäßerweiterungen, die tödlich sein können. In dieser „belastenden Zeit“ wünsche sie sich mehr Unterstützung vom Staat, sagt Laas. Etwa in Form von Energiezuschüssen oder höheren Vergütungssätzen. „Nur so können unsere Untersuchungen rentabel sein.“

Auch für niedergelassene Ärzte seien die Bedingungen gerade äußerst schlecht, sagte Verbandschef Gassen im Interview. Das bestätigt auch Wolfenbütteler Mediziner – wenn man sie erreicht. Vielerorts ist die Leitung dauerhaft belegt, klingelt das Telefon durch oder springen automatische Anrufbeantworter an. Wo man durchkommt, schirmen Sprechstundenhilfen ab: „Keine Zeit, zu viel los.“ Und wenn man Ärzte ans Telefon kriegt, wollen sie sich nicht mit Namen zitieren lassen, zu groß ist die Wut auf die Politik, die sie ihrer Meinung

nach im Stich lässt.

Eine Ausnahme ist Aurora Dollenberg. Die Wolfenbütteler Hausärztin drückt ihren Unmut offen aus: „Natürlich plagen uns finanzielle Sorgen.“ Gegen die steigenden Energiepreise tue sie, was sie kann, sagt die Medizinerin: „Wir drehen die Heizung runter, machen Lichter aus, schalten Geräte im Labor sofort aus, wenn sie nicht mehr benötigt werden.“

Die hohen Strom- und Gaspreise seien aber nur ein Teil des Problems, sagt Dollenberg. Hinzu kämen die Personalengpässe: „Die Hälfte meiner Mitarbeitenden hat während Corona gekündigt.“ Neues Personal sei anspruchsvoll, wolle viele freie Tage, um den Stress auszuhalten. Eine Haltung, die sie durchaus verstehe: „Die Arbeit wird schwieriger, die Patienten sind gereizter und lassen ihren Unmut auch mal am Personal raus.“ Energiepreise, Angst vor Ansteckung, der Krieg in

der Ukraine – die vielen Krisen machten etwas mit den Menschen, seien es Patienten oder Angestellte. „Wir brauchen dringend mehr Empathie“, so Dollenberg.

Ein Wolfenbütteler Zahnarzt, der nicht namentlich genannt werden will, wird noch deutlicher: „Wir sollen unter diesen schlechten Bedingungen vernünftige Medizin machen.“ Die Zahl der Behandlungen aber werde begrenzt, klagt er. Der Mediziner richtet sich damit gegen die Deckelung medizinischer Leistungen: „Wir können nicht teurer werden, obwohl sonst alles teurer wird.“ Als Arzt habe er eine dreifache Belastung: Der Sprit fürs eigene Auto, Strom und Gas zuhause, Strom und Gas in der Praxis – die Kosten stiegen überall. Für junge Kollegen sei es derzeit unmöglich, sich als Arzt niederzulassen. „Die Älteren hören einfach auf“, sagt der Zahnarzt. „Sie finden aber niemanden, der ihre Praxis übernimmt.“

**Guten Morgen**

## Unterwegs mit Nachtwächtern



**Stephanie Memmert**  
liebt Städte bei Nacht

Bei Dunkelheit sieht doch alles immer etwas anders aus als im Tageslicht. Der Berliner Fotograf Detlef Blum hat neulich Hornburg bei Nacht aufgenommen. Auch in Detum war er schon nachts mit seiner Kamera unterwegs. Seine Fotografien geben Details preis, die den Betrachtern tagsüber vielleicht nie aufgefallen wären. Wer die Wolfenbütteler Altstadt oder den Hornburger Stadtkern bei einem Spaziergang in der Dunkelheit erleben möchte, kann sich zum Beispiel den Nachtwächter-Führungen anschließen. Kostümiert führt in Wolfenbüttel Thomas bläst er ins Horn und stimmt danach sein Nachtwächterlied an.

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie an **stephanie.memmert@funkemedien.de**

## Auto in Fämmelse gestohlen

**Fämmelse.** Am Donnerstag zwischen 11.30 Uhr und 13 Uhr haben Unbekannte ein Auto in der Straße Kolonie in Fämmelse gestohlen. Das teilt die Polizei mit. Es handelt sich um einen blauen Toyota Landcruiser. Der Wert wird mit rund 75.000 Euro angegeben. Hinweise von Zeugen nimmt die Polizei unter der Telefonnummer (05331) 9330 entgegen. *red*

Anzeige

## Ihre Chance auf Beteiligung



### Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung 2022

Der Atommüll soll raus aus der Schachtanlage Asse II. Das ist der gesetzliche Auftrag der BGE. Schrittweise steigt die BGE in die Genehmigungsverfahren für die Rückholung der radioaktiven Abfälle ein.

Beteiligen Sie sich jetzt und nehmen Sie Einfluss auf die Genehmigungsunterlagen der BGE zur Abfallbehandlungsanlage und zum Zwischenlager.



Weitere Informationen auf  
[www.bge.de/asse-beteiligung](http://www.bge.de/asse-beteiligung)

